

**ZUM WOHLER
DER NATUR**
für uns Menschen.



**LAND
OBERÖSTERREICH**

MEIN SCHMETTERLINGS- PARADIES IM GARTEN



**NATURSCHAULAND
OBERÖSTERREICH**



**Landesregierung
Oberösterreich**
Naturschutz

INHALTSVERZEICHNIS

Schmetterlinge sind heikle Wesen	4
Planung eines Schmetterlings- paradieses im eigenen Garten	6
Nektar-Tankstellen	8
Schmetterlingswiese	10
Gehölze und Säume	13
Vielfältige Gartenstrukturen	16
Überwinterungsplätze	18
Toleranz im Gemüsegarten	19
Gartenlicht	20
Beobachten	20
Auswahl von weiterführender Literatur, Links Adressen und Kontakt	21

Schmetterlinge gibt es in einer fast unüberschaubaren Vielfalt. Nur einen Bruchteil davon nehmen wir für gewöhnlich wahr, nämlich die häufigsten am Tage aktiven Arten und ein paar wenige, auffällige Nachtfalter. Zusammen mit dem großen Rest an spezialisierten und oftmals nur in besonderen Lebensräumen anzutreffenden Tagfaltern, Widderchen, Eulenfaltern, Spannern, Spinner- und Schwärmerartigen sind es in Oberösterreich immerhin ca. 1.300 verschiedene Arten. Rechnet man noch die sogenannten Kleinschmetterlinge dazu, kommt man gar auf 2.800, österreichweit sogar auf über 4.000!

Leider ist diese Vielfalt auch stark bedroht, denn die geeigneten Lebensräume schwinden und sind dann oft so weit voneinander

entfernt und dünn gesät, dass ein langfristiges Überleben vieler Arten nicht mehr gewährleistet ist. Dazu kommen weitere Gefährdungsfaktoren. Die Roten Listen zeigen klar: 52 % der Tagfalter und 42 % der Nachtfalter sind in Österreich gefährdet, einige davon sind akut vom Aussterben bedroht. Für Europa gelten ähnlich hohe Werte.

Im Garten allein können wir diesen erschreckenden Trend zwar nicht umkehren. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, um Schmetterlinge anzulocken und ihre faszinierenden Farben, Formen und Verhaltensweisen aus nächster Nähe zu erleben. Diese Broschüre zeigt, wie wir einen Garten als Schmetterlingsparadies anlegen können und gibt Hinweise zur Beobachtung und Artbestimmung.



Ihr Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer



Ihr Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Manfred Haimbuchner



Dr. Gottfried Schindlbauer
Leiter der Abteilung Naturschutz

EINLEITUNG

Wer empfindet keine Freude am Anblick von Schmetterlingen? Wie sollen wir den Garten gestalten um sie anzusiedeln? Können wir damit auch beitragen, ihre bedrohten Bestände zu sichern?

Die dramatische Gefährdungssituation der Schmetterlinge wurde bereits im Vowort erwähnt. Wichtigste Ursache ist zweifellos die rasante Abnahme geeigneter Lebensräume während der letzten Jahrzehnte.

Dies betrifft besonders die unrentablen, trockenen sowie feuchten Magerwiesen mit ihren Säumen.

Die meisten Schmetterlings-Arten brauchen für ihr langfristiges Überleben entschieden mehr Platz, als es ein durchschnittlich großer Hausgarten bieten kann. Trotzdem lohnt sich die Anlage eines schmetterlingsfreundlichen Gartens, der zum Beobachten einlädt und dabei willkommene Überraschungen für Jung und Alt bereit hält.





Bläulinge bei der Paarung

SCHMETTERLINGE SIND HEIKLE WESEN



Schachbrett

Die Vorgaben an einen schmetterlingsfreundlichen Garten leiten sich von den oft sehr speziellen Ansprüchen der Arten ab. Manche sind als Raupe heikel und fressen nur eine einzige oder wenige Arten von Nahrungspflanzen, andere brauchen für ihren Fortbestand bestimmte Lebensraumtypen mit speziellem Mikroklima, beispielsweise sonnenexponierte, trockene Magerwiesen, Hochmoore, die Grasmatten der Berggipfel oder reich strukturierte, standortgerechte Wälder. Wir dürfen daher nur ein eingeschränktes Artenspektrum von Schmetterlingen im eigenen Garten erwarten.

Gewisse Arten scheinen nicht anspruchsvoll zu sein, oftmals schränkt aber ein Schlüsselfaktor ihre Verbreitung ein. Der **Kleine Fuchs** (*Aglais urticae*) begegnet uns in Europa zwar auf Schritt und Tritt, doch in einer Hinsicht ist dieser wunderschöne Tagfalter ein extremer Spezialist: Die Raupen fressen nur von Brennnesseln, die außerdem sonnig stehen müssen. Solche Brennesselbestände gibt es fast überall.

Weniger „Glück“ hatte z.B. der **Zwergbläuling** (*Cupido minimus*), dessen Raupen ausschließlich vom Wundklee leben. Vom

Alpenvorland, wo er noch vor 50 Jahren in trockenen Magerwiesen häufig vorkam, musste er sich zwischenzeitlich durch den drastischen Rückgang dieses Lebensraumes großflächig verabschieden.

Die Falter mancher Arten sind überwiegend **ortstreu**, während andere weit herumfliegen (**vagabundieren**). Einige **Wanderfalter** schlüpfen südlich der Alpen aus der Puppe und ziehen nach Norden, sogar bis nach Skandinavien. Dazu gehören farbenprächtige Arten wie der **Admiral** (*Vanessa atalanta*), der **Distelfalter** (*Vanessa cardui*) oder der **Postillon** (*Colias croceus*). Sie sind frostempfindlich und wandern daher jedes Jahr von Neuem ein.



Spanische Flagge



Aurorafalter

Das Leben eines Schmetterlings beginnt als Ei, setzt sich als Raupe fort und vollendet sich nach einem fast unbeweglichen Puppenstadium als Falter. Die meisten Arten überwintern im Ei-, Raupen- oder Puppenstadium. Andere verbringen den Winter als Falter in hohlen Bäumen oder Holzhütten, wie z.B. das **Tagpfauenauge** (*Aglais io*) oder der **Kleine Fuchs** (*Aglais urticae*). Diese Arten brauchen daher geeignete Hohlräume zur Überwinterung.

Die Falter zeigen sich je nach Art zu verschiedenen Jahreszeiten. Beispielsweise fliegen **Aurorafalter** (*Anthocaris cardamines*) und **Malven-Dickkopffalter** (*Pyrgus malvae*) nur im Frühjahr, der **Nierenfleck-Zipfelfalter** (*Thecla betulae*) hingegen im ausklingenden Sommer. Viele Bläulinge und Weißlinge bilden jedes Jahr zwei oder sogar drei Generationen aus und wir beobachten dann die Falter vom Frühjahr bis zum Herbst. Im Sommer hat jedenfalls der Falterflug im Garten Hochsaison.

PLANUNG EINES SCHMETTERLINGSPARADIESES IM EIGENEN GARTEN

Segelfalter



IN JEDEM HAUSGARTEN KANN ETWAS FÜR SCHMETTERLINGE GETAN WERDEN.

Dabei sind folgende Aspekte zu beachten:

- **Gartengröße:** Selbst im kleinsten Vorgarten lassen sich naturnahe Pflanzungen mit Blütenstauden für prächtige Blütenbesucher realisieren. Je größer der Garten, umso mehr Arten finden sich ein. Ab wenigstens 300 m² Gestaltungsfläche kann bereits die Kombination einer kleinen Magerwiese mit randlichem Staudensaum, einer niederrwüchsigen Hecke und einer nassen Stelle als Wasseraugplatz für die Falter angelegt werden, die auch den genannten „ortstreuen Arten“ Lebensraum bieten können.
- Je höher die **Vielfalt** an unterschiedlichen Lebensraumtypen und Strukturen im Garten ist, umso mehr kann er zum Schmetterlingsmagneten werden. Auch Kinder fühlen sich in einem naturnahen Erlebnisgarten besonders wohl. Für die Kleintierwelt weitgehend ungeeignet sind etwa Rasenflächen, versiegelte Mauern und Wege sowie Pflanzen und Wirtschaftsgärten, die mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden.
- Nicht nur die Anlage, sondern auch die **Pflege** des Gartens ist für den Schmetterlingsreichtum entscheidend. Siehe dazu die Angaben bei den einzelnen „Bausteinen“ weiter unten.
- Licht und Sonne sind von erheblicher Bedeutung. Gehölze daher hauptsächlich in den Randbereichen und möglichst nicht an den Südrand pflanzen, um Beschattung zu vermeiden. Ein Grundstück am



*Raupen des
Tagpfauenauges*

Nordhang ist aus demselben Grund weniger geeignet.

- Nährstoffarmer Boden ist die Voraussetzung für die Anlage von bunten Wiesen und Säumen. Nährstoffreiche Stellen, etwa beim Komposthaufen, sind geeignet für Brennesselgruppen und damit für die Raupen von Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs und Co.
- Die **Umgebung** können wir in der Regel nicht mitgestalten, sie wirkt sich aber entscheidend auf den Schmetterlingsreichtum im Garten aus. Erstreckt sich um die Siedlung eine weitläufige, monotone Ackerlandschaft, dann macht ein Verband mehrerer nebeneinander liegender Naturgärten Sinn. Reden Sie mit Ihren Nachbarn darüber!

BAUSTEIN

NEKTAR-TANKSTELLEN

Funktion:

Blüten als Nahrungsquelle für Schmetterlinge.



Distelfalter



Tagpfauenauge

Platzbedarf:

Die Anlage von „Nektar-Tankstellen“ ist bei jeder Gartengröße möglich, sogar am sonnigen Balkon in Form von Topfpflanzen.

Anlage:

Für eine große Schmetterlingsvielfalt pflanzen wir Gruppen möglichst einheimischer Blütenstauden und -sträucher mit der Hauptblütezeit im Sommer. Zwar saugen besonders die Tagfalter gerne an gewissen exotischen Zierpflanzen mit ungefüllten Blüten (Sommerflieder, Gartenaster, Sonnenhut, Zinnien, Staudenphlox, Lavendel etc.), mit der Pflanzung einheimischer Arten gewinnt der Garten aber mehr „Natur“, da viele Kleintiere – nicht nur Schmetterlinge – an sie angepasst sind. Auch der Uferbereich von Gartenteichen ist als Nektar-Tankstelle hervorragend geeignet, dort gedeihen nasseliebende Sommerblüher wie z.B. der Wasserdost oder im Bereich des Steingerölls am Teichrand der im März blühende Huflattich. Windgeschützte und sonnige Plätze haben Vorrang. Invasive Neophyten wie die Kanadische Goldrute sollten unter keinen Umständen gepflanzt werden.

Pflege:

Der Aufwand ist gering, die Blütenstauden sollten selten – im Abstand von mehreren Monaten – zurückgeschnitten werden.

Pflanzenarten:

Folgende Sommerblüher sind regelrechte „Faltermagneten“ für den Naturgarten: Berg-Aster (*Aster amellus*), Dost (Wilder Oregano; *Origanum vulgare*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*; kann eine phototoxische Reaktion der Haut hervorrufen), Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*), Rote Lichtnelke (*Silene dioica*), Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia*; kurzlebig, für Nachtfalter), Kronwicke (*Securigera varia*), Sichel-Schneckenklee (*Medicago falcata*), Hauhechel (*Ononis spinosa*). Für feuchte und nasse Stellen sind Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) und Blutweiderich (*Lythrum salicarium*) sehr empfehlenswert.

Natürlich können auch mehrjährige Wiesenblumen wie die genannten Blütenstauden verwendet werden (siehe bei der Schmetterlingswiese), sie vertragen einen häufigeren Schnitt. Sehr sinnvoll ist die Pflanzung von Frühlingsblühern, die schon ab März für die überwinternden Falter Nektar bereithalten. Dazu gehören der schon erwähnte Huflattich (*Tussilago farfara*) und besonders die Salweide (*Salix caprea*), auf deren Blütenkätzchen tagsüber Tagfalter, am frühen Abend viele Nachtfalter beim Nektarsaugen beobachtet werden können. Weidenblätter sind überdies als Futterpflanzen bei den Raupen vieler Arten beliebt.

Schmetterlingsarten:

Auf den Sommerblüten:

- **Admiral** (*Vanessa atalanta*)
- **Distelfalter** (*Vanessa cardui*)
- **Postillon** (*Colias croceus*)
- **Kleiner und Großer Kohlweißling**



Wilder Oregano mit
einem Dickkopffalter

- (*Pieris rapae* und *P. brassicae*),
- **Grünader-Weißling** (*Pieris napi*),
- **Zitronenfalter** (*Gonepteryx rhamni*),
- **Schwalbenschwanz** (*Papilio machaon*),
- **Ochsenauge** (*Maniola jurtina*),
- **Tagpfauenauge** (*Aglais io*),
- **Kleiner Fuchs** (*Aglais urticae*),
- **Kleiner Perlmutterfalter** (*Issoria lathonia*),
- **Hauhechelbläuling** (*Polyommatus icarus*),
- **Taubenschwänzchen**

(*Macroglossum stellatarum*)

und weitere (abhängig vom Artenreichtum des Umlandes).

Im Vorfrühling finden sich besonders auf den blühenden Weidenkätzchen die überwinterten Tagfalter wie:

- **Kleiner Fuchs** (*Aglais urticae*),
- **Großer Fuchs** (*Nymphalis polychloros*; selten),
- **Tagpfauenauge** (*Aglais io*),
- **C-Falter** (*Polygonia c-album*),
- **Zitronenfalter** (*Gonepteryx rhamni*)

und am frühen Abend die sogenannten

- **Frühlingseulen** (Gattung *Orthosia*),
- **Wintereulen** (Gattung *Conistra*),

sowie weitere Nachtfalter ein.

BAUSTEIN

SCHMETTERLINGSWIESE



Funktion:

Lebensraum für Falter (Nektar, Sitzwarten), Raupen (Futterpflanzen) und viele weitere Kleintiere. Im Vordergrund steht die Etablierung „ortstreuer“ Schmetterlingsarten, die ihren Entwicklungszyklus vom Ei bis zum Falter im Garten durchlaufen. Sie bewohnen vornehmlich naturnahe und vielfältig angelegte Gärten und brauchen in der Regel zusätzliche Lebensräume in der Nachbarschaft, um sich nachhaltig ansiedeln zu können. Die Schmetterlingswiese ist der zentrale Lebensraum für die meisten Tagfalter-Arten.

Platzbedarf:

Natürlich kann man bereits ab 50 m² Wiesen anlegen, ihre Funktion für Schmetterlinge geht aber dann in Richtung der schon beschriebenen Nektar-Tankstellen. Ab einer Flächengröße von wenigstens 200 m² und nicht zu schmaler Flächenform können sich auch erste ortstreu Arten nachhaltig etablieren.

Anlage:

Die ausgewählte Fläche soll sonnig liegen und nicht nach Nord geneigt sein. Gute

Voraussetzungen für die Anlage von Magerwiesen und bunten Fettwiesen sind möglichst wenige Bodennährstoffe und ein relativ durchlässiger Sand- oder Kiesboden. Tonig-lehmiger bzw. durch Baufahrzeuge verdichteter Boden ist oftmals reich an Nährstoffen und schlecht durchlüftet. Hier würden sich auf Dauer nur wenige Pflanzenarten durchsetzen. In einem solchen Fall muss der Boden durch Einarbeiten von – je nach Region kalkhaltigem oder kalkfreiem – Kies bzw. Sand abgemagert und aufgelockert werden.

Die richtige Auswahl des Blumenwiesen-saatgutes ist von entscheidender Bedeutung. Es sollte ausschließlich für eine bestimmte Region zertifiziertes Saatgut verwendet werden (vgl. dazu Quellen am Schluss).

Pflege:

Im Jahr der Aussaat und eventuell noch im folgenden sollten sogenannte Säuberungsschnitte durchgeführt werden, um die oft konkurrenzstarken einjährigen Wildkräuter wie Gänsefuß oder Hühnerhirse in Schach zu halten, die aus dem Samendepot im Boden keimen. Danach genügen (ein bis) zwei Schnitte im Jahr (Juni bzw. September), bei fetteren Wiesen und in feuchten Sommern eventuell drei. Das Mahdgut muss – am besten als Heu – abtransportiert werden, ansonsten würde ein verrottender Streufilz am Boden entstehen, der die Keimung vieler Wiesenpflanzen verhindert und außerdem als Dünger wirkt. Es sollte nicht alles auf einmal abgemäht werden, sondern fleckenweise im Abstand von etwa 2 Wochen (Mosaikmahd). Damit sind immer Blüten und Blätter vorhanden und die Arbeit ist auf

mehrere Tage aufgeteilt. Säume, besonders vor einer Hecke, sollten nur einmal im Herbst gemäht werden, hier können auch mahdempfindliche Blütenstauden eingesät oder gepflanzt werden. Sehr zu empfehlen ist die Mahd mit einer Sense. Diese Methode ist im Vergleich zu einem motorbetriebenen Mähwerk angenehm leise. Scheiben- und Häckselmäherwerke, z.B. Rasentraktoren, sollten keinesfalls eingesetzt werden, da nur wenige Raupen eine solche Behandlung überleben.

Pflanzenarten:

Mahdtolerante Arten für Blütengäste sind folgende (* = besonders beliebt):

- Wiesen-Flockenblume (* *Centaurea jacea*)
- Margarite (* *Leucanthemum vulgare* agg.)
- Schafgarbe (*Achillea millefolium*),
- Karthäuser-Nelke
(* *Dianthus carthusianorum*; kalkliebend)
- Heidenelke
(* *Dianthus deltoides*; kalkmeidend)
- Pechnelke (*Viscaria vulgaris*; kalkmeidend)
- Vogelwicke (* *Vicia cracca*)
- Esparsette (*Onobrychis viciifolia*)
- Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*)
- Acker-Hornkraut (*Cerastium arvense*)
- Kuckucks-Lichtnelke
(*Lychnis flos-cuculi*; feucht)
- Hornklee (* *Lotus corniculatus*)
- Luzerne (*Medicago sativa*)
- Wundklee (*Anthyllis vulneraria*)
- Löwenzahn
(*Taraxacum officinale*; Frühjahr)
- Leuzenzahn
(* *Leontodon hispidum*; Sommer),
- Kohl-Kratzdistel
(* *Cirsium oleraceum*; in feuchten Wiesen)
- Großblütige Braunelle (*P. grandiflora*)

- Heil-Ziest (* *Betonica officinalis*)
- Quendel
(* Wilder Thymian, *Thymus pulegioides*)
- Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
- Gewöhnlicher und Genfer Günsel
(*Ajuga reptans*, *A. genevensis*)
- Wiesen-Witwenblume (* *Knautia arvensis*)
- Gelbe und Tauben-Skabiose
(* *Scabiosa ochroleuca*, * *S. columbaria*)
- Große und Kleine Bibernelle
(*Pimpinella major*, *P. saxifraga*)
- Wilde Karotte (*Daucus carota*)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*; Frühjahrsblüher, eher feucht)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*; feuchteliebend; die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge *Phengaris nausithous* und *P. teleius* legen ihre Eier ausschließlich auf die Blüten dieses Rosengewächses) und viele weitere.

Alle diese Arten sind auch als Futterpflanzen für Raupen geeignet. Zusätzlich sind für die Raupen auch Gräser und weitere Kräuter wie:

- Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*),
- mahdtolerante Glockenblumen Arten (z.B. *Campanula patula*, *C. rotundifolia*) und der
- Sauerampfer (*Rumex acetosa*)

als Futterpflanzen geeignet.

Schmetterlingsarten:

Die Schmetterlingswiese wird von vagabundierenden Faltern genauso genutzt wie von den ortstreuen Schmetterlingen, deren Raupen in der Wiese leben. Typisch sind die Augenfalter, deren Raupen von Gräsern leben: **Kleiner Heufalter** (*Coenonympha pamphilus*), **Ochsenauge** (*Maniola jurtina*), **Schachbrett** (*Melanargia galathea*).

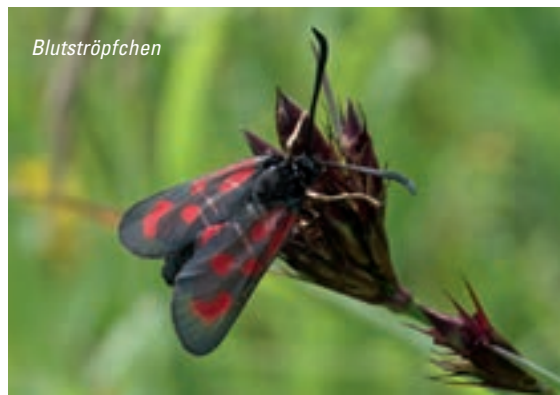
Unter den Bläulingen finden wir den **Braunen** und **Kleinen Feuerfalter** (*Lycaena tityrus* und *L. phlaeas*; Raupen an Ampfer) sowie den **Hauhechelbläuling** (*Polyommatus icarus*; Raupe z.B. Hornklee). **Blutströpfchen-Falter** der Gattung *Zygaena* (*Z. filipendulae*, *Z. lonicerae*, *Z. minos*, *Z. purpuralis* etc.) sitzen oft auf den Witwenblumen, Skabiosen und Flockenblumen, nicht selten in Paarungsstellung.

Auch tagaktive Arten, die nach dem Körperbau eigentlich zu den „Nachtaltern“ gehören, können in unserem Garten ansässig werden. Beispiele sind die **Tag-Eule** (*Euclidia glyphica*), das **Hornkraut-Eulchen** (*Panemeria tenebrata*) oder der **Netzspanner** (*Chiasmia clathrata*).

Kleiner Heufalter



Blutströpfchen



BAUSTEIN

GEHÖLZE UND SÄUME



Magerwiese in Kombination mit einer Hecke oder Strauchgruppe und eines dazwischenliegenden, selten gemähten Wildstaudensaumes aus.

Platzbedarf:

Wir rechnen mit einer Heckenbreite von 1,5 bis 3,5 Metern und breiter, wenn kein Rückschnitt vorgesehen ist und Großsträucher verwendet werden. Je schmaler, umso schnittverträglichere Arten muss man wählen und umso mehr Arbeit bereitet die Pflege. Das Flächenausmaß der Gehölze sollte jedenfalls deutlich geringer als jenes der besonnten Offenflächen (Wiese, Schotterflur etc.) sein. Den Saumstreifen legen wir mit 0,5 bis 1,5 Metern Breite an.

Funktion:

Die Blätter einheimischer Gehölze bieten den Raupen vieler Schmetterlingsarten Futter. Weibchen nutzen sie als Eiablageplätze und oft findet die Verpuppung an ihnen statt. Überhängende Zweige dienen als Sonnenplätze und Sitzwarten, die beim Paarungs- und Revierverhalten eine Rolle spielen können. Nicht zuletzt nutzen viele Tagfalter den Schatten als Ruheort während der sommerlichen Mittagshitze. Eher wenige einheimische Gehölze halten Nektar für die Falter bereit, und dann nur während einer kurzen Blütezeit. Besonders positiv auf die Artenvielfalt wirkt sich die Anlage einer

Anlage:

Die Lage einer Hecke oder Gehölzgruppe sollte so gewählt werden, dass die davorliegende Wiese möglichst wenig beschattet und gleichzeitig vom Wind geschützt wird. Wenn genügend Platz vorhanden ist, vermeiden wir eine geradlinige Grenze zwischen Hecke und Wiese.

Die Anlage traditioneller Streuobstwiesen mit Halb- oder Hochstamm-Bäumen wäre wünschenswert, lässt sich in einem Hausgarten aufgrund des Platzbedarfes aber nur selten verwirklichen. Empfohlen wird die Pflanzung einzelner Zwetschkenbäume. Sie brauchen

Kleiner Eisvogel



weniger Platz und ernähren – als nächste Verwandte der Schlehe – die Raupen besonders interessanter Schmetterlingsarten.

Der Übergangssaum zur Wiese sollte aus Konkurrenzgründen erst später eingesät werden, wenn die Gehölze gut angewachsen sind und bedeutendes Wachstum zeigen, was ein bis zwei Jahre dauern kann. Bis dorthin kommen die im Oberboden als Samen enthaltenen Wildkräuter auf, die aber vor dem Fruchten abgemäht werden sollen (mehrere Säuberungsschnitte). Ein artenreicher Saum enthält neben mehrjährigen Blütenstauden auch ein- und zweijährige, bei uns wild vorkommende Arten. Zusätzlich zur Aussaat können vorgezogene Blütenstauden eingepflanzt werden. Wie bei der Wiese sind hier magere Bodenverhältnisse von großem Vorteil, was sich am Artenreichtum und am geringeren Pflegeaufwand äußert. Wertvolle Ausnahmen sind z.B. nährstoffreiche, sonnige bis halbschattige Ränder z.B. neben dem Komposthaufen. Hier fühlen sich Brennesseln wohl, von deren Blättern die Raupen der prächtigen Brennesselfalter leben.

Pflege:

Als Pflege genügt ein Rückschnitt im Abstand von mehreren Jahren. Der Saum sollte nur einmal im Jahr frühestens ab dem Sommer oder alle zwei Jahre, außerdem nicht gleichzeitig mit der Wiese gemäht werden. Das Schnittgut sollte nach einer kurzen Lagerzeit, in der Raupen von den trocknenden Pflanzen abwandern, aus der Fläche abtransportiert werden.

Pflanzenarten:

Folgende Sträucher versorgen Falter (kurzfristig) mit Nektar und Raupen vieler Arten mit Futter:

im Vorfrühling (März / April) blühen die

- Salweide (*Salix caprea*) und
- Schlehe (*Prunus spinosa*; dornig; Achtung am Gartenrand, bildet Ausläufer)

im Frühling bzw. Frühsommer der

- Liguster (*Ligustrum vulgare*)
- Weißdorn
(*Crataegus monogyna*, *C. laevigata*)

Wenige bis keine Falter beobachten wir auf folgenden Sträuchern, die aber bedeutende Raupenfutterpflanzen sind:

- Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)
- Faulbaum (*Frangula alnus*)
- Echter Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)
- Wildrosen (*Rosa sp.*)
- Haselnuss (*Corylus avellana*)
- Berberitze (*Berberis vulgaris*; stark dornig)
- Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*; nährstoffreiche Standorte, z.B. neben dem Kompostplatz) und die
- Himbeere (*Rubus idaeus*).

Die Beeren der genannten Sträucher (außer der Himbeere) sind im Rohzustand leicht giftig bzw. wirken stark abführend, Vorsicht bei Kleinkindern!

Die Pflanzung dunkellaubiger Auslesen einheimischer Straucharten sollte vermieden werden, weil die damit enttarnten grünen Raupen leicht von insektenfressenden Vögeln zu erkennen sind. Bäume wie Eichen (v.a. *Quercus robur*), Zitterpappeln (*Populus tremula*) oder Birken (*Betula pendula*) sind zwar hervorragende Raupenfutterpflanzen, werden aber in den Hausgärten v.a. wegen ihrer Größe selten gepflanzt.

Geeignete Arten für die Säume sind einheimische, ausdauernde Wildstauden (siehe bei den Nektar-Tankstellen), außerdem ein- und zweijährige Arten, die sowohl Faltern als auch den Raupen nützen. Besonders empfehlenswert ist der Natternkopf (*Echium vulgare*). Rote Distel-Blüten werden zwar von den Faltern gerne besucht, diese Arten werden im Hausgarten aber schnell übermächtig. Besonders für Raupen spielen weiters Königskerzen- (*Verbascum sp.*), Nachtkerzen (*Oenothera sp.*), Wilde Malve (*Malva sylvestris*) und die mahdempfindlichen Glockenblumen-Arten (z.B. *Campanula trachelium*, *C. persicifolia*, *C. ranunculoides*) und die Brennessel (*Urtica dioica*) eine große Rolle.

Schmetterlingsarten:

Folgende Schmetterlinge leben im Raupenstadium an bestimmten Gehölzen im Garten: **Pflaumen-Zipfelfalter** (*Satyrrium pruni*; Raupen an Schlehe, Zwetschke etc.), **Großer Fuchs** (*Nymphalis polychloros*; v.a. an Obstbäumen, Weiden etc.), **Faulbaum-Bläuling** (*Celastrina argiolus*; an verschiedenen Gehölzen), **Kleiner Eisvogel** (*Limenitis camilla*; Raupe an Roter Heckenkirsche; nur in waldnahen Gärten).

An Gehölze sind auch viele, zum Teil imposante Nachtfalterarten angewiesen wie der

Ligusterschwärmer (*Sphinx ligustri*) und das **Abendpfauenauge** (*Smerinthus ocellata*; Raupe v.a. an Weiden und Pappeln). In den selten gemähten, mageren Säumen sehen wir neben den Blütengästen aus der angrenzenden Wiese häufig das **Taubenschwänzchen** (*Macroglossum stellatarum*) wie einen Kolibri von Blüte zu Blüte des Natternkopfs schwirren. Es ist wie der **Admiral** und der **Distelfalter** ein Wanderfalter aus Südeuropa.

An den Königskerzen des Saumes können wir mit einiger Übung die knallbunten, aber trotzdem in den Blütenständen der Königskerzen hervorragend getarnten Raupen von **Wollkraut-Mönchseulen** (*Cucullia sp.*) finden, die als Falter unscheinbar gefärbt sind und sehr versteckt leben.

In den Brennesselfluren leben die Raupen unserer schönsten Schmetterlinge, die sogenannten „Brennesselfalter“ **Kleiner Fuchs** (*Aglais urticae*), **Tagpfauenauge** (*Aglais io*), **Landkärtchen** (*Araschnia levana*), **Admiral** (*Vanessa atalanta*; Wanderfalter) und **C-Falter** (*Polygonia c-album*; Raupen besonders an Wildem Hopfen, Hasel, Salweide, auch an der Brennessel), außerdem zwei **Nesselzünsler**-Arten (*Anania hortulata* und *Patania ruralis*).

Taubenschwänzchen



BAUSTEIN

VIELFÄLTIGE GARTENSTRUKTUREN

Wollkrautmönchsraupe



Spezielle Lebensstätten für Raupen:

Die Raupen bevorzugen hinsichtlich des Mikroklimas gewisse Stellen innerhalb eines Lebensraumes. So leben jene des Hauhechelbläulings in der Wiese mit Vorliebe an Hornklee-Pflanzen, die an offenen Bodenteilen stehen, etwa am unbefestigten Wegrand oder in einer schütter bewachsenen Schotterflur („Kräuterrasen“) am Fuß einer Trockenmauer. Auch die Eier werden dorthin abgelegt.

Die Raupen des Kleinen Fuchses z.B. leben nur auf vollsonnig stehenden Brennnesseln, wärmeliebende Heckenbewohner bevorzugen besonnte und windgeschützte Sträucher. Auch die Raupen anderer Arten ziehen spezielle Orte vor, z.B. die Nähe dichter Grashorste, Bodenmulden oder niedrige Böschungen.

Offene, vegetationsarme Stellen und ein abwechslungsreiches Bodenrelief fördern daher den Artenreichtum und eine nachhaltige Ansiedelung von Schmetterlingen.



Ei des Admirals



Admiral

Wasser- Saugstellen für Falter:

Viele Bläulinge (*Lycaenidae*) und Weißlinge (v.a. Gattung *Pieris*), aber auch die an große Gehölzbestände und Auen gebundenen Schillerfalter (*Apatura iris* und *ilia*) saugen im Sommer gerne an feuchten, sandigen (Weg-) Stellen Wasser.

Solche Saugstellen können leicht an windgeschützten, sonnigen bis halbschattigen Stellen im Garten angelegt werden.

Dazu wird eine flache Mulde ausgehoben und eine Schicht toniger Lehm darin festgestampft. Ein Stück Teichfolie erfüllt den gleichen Zweck. Dann wird die Mulde mit Feinsubstrat-reichem Kies aufgefüllt (am besten ist kantiger Bruch wie im Wegebau üblich) und der Bereich abschließend gewalzt (andernfalls werden Hauskatzen die Saugstelle als Klosett entdecken).

Das Gießen kann getrost der Witterung überlassen werden.



Kleiner Fuchs



Grünaderweißling

MASSNAHME

ÜBERWINTERUNGSPLÄTZE



C-Falter

Kleiner Fuchs (*Aglaia urticae*), Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*; selten), Tagpfauenauge (*Aglaia io*), C-Falter (*Polygonia c-album*) und Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) überwintern als Falter.

Während sich letzterer im Herbst in die Laubschicht unter einem Strauch bzw. am Fuß eines Baumes verkriecht, benötigen die übrigen einen geschützten Hohlraum. Gerne werden Holzschuppen, Garagen und ungeheizte Keller aufgesucht, aber auch Baumhöhlen oder Brennholzstapel werden angenommen.

Wir sollten im Vorfrühling möglichst täglich die Fenster von Nebengebäuden bzw. Kellern kontrollieren und aufgewachte Falter ins Freie entlassen.



MASSNAHME

TOLERANZ IM GEMÜSEGARTEN



Kamillenmönchsraupe



Schwalbenschwanzraupe

Die Raupen der Kohlweißlinge und mancher Eulenfalter („Erdräupen“) können die Ernte im Gemüsegarten verringern. Auf Pflanzenschutzmitteln sollte im Natur-Garten aber verzichtet werden. Die Raupen der meisten übrigen Arten sind lediglich unschädliche Gäste, ihnen gegenüber dürfen wir tolerant sein. Wir werden dann mit farbenfrohen Raupen und Faltern belohnt.

Bei anderen Nutzpflanzen ist der Schaden in der Regel aber vernachlässigbar, hier dürfen wir ruhig tolerant sein und werden mit farbenfrohen Raupen und Faltern belohnt. Als Beispiel dient der prächtige Schwalben-

schwanz (*Papilio machaon*), dessen Raupe gerne an den Blättern kultivierter Karotten lebt. An Kamillen lebt gut getarnt die hübsche Raupe der seltenen Kamillen-Mönchseule (*Cucullia chamomillae*).

In manchen Jahren können wir die riesige, gelbe Raupe des Totenkopfschwärmers (*Acherontia atropos*) beobachten, die sich vom Kraut der Kartoffeln ernährt. Diese tropische Wanderfalterart übersteht unsere Winter in keinem Entwicklungsstadium.

Trotzdem finden wir gelegentlich beim Ausgraben der Kartoffeln im Herbst ihre großen Puppen in der Erde.

GEFAHR FÜR NACHTFALTER:

GARTENLICHT

Für die Nachtfalter sind dauerhafte Gartenbeleuchtungen oftmals Fallen. Sie fliegen zum Licht und bleiben dort sitzen, tagsüber sind sie inaktiv. Diese Falter kommen nicht dazu, sich zu vermehren und werden schließlich von Vögeln gefressen.

Wichtige Maßnahmen sind :

- Keine Dauerbeleuchtung,
- Leuchtstoffe, die eher gelbliches oder „warmweißes“ Licht ohne UV- bzw. blaue Lichtanteile emittieren,
- nach unten strahlende Lampentypen.



Kleiner Weinschwärmer

BEOBACHTEN

Wir brauchen zur Beobachtung der tagaktiven Falter nicht unbedingt ein Netz. Optimal für unsere Zwecke ist ein Feldstecher mit guter Lichtstärke, ausreichender Vergrößerung (z.B. 10,5x) und einem minimalem Fokussierabstand (scharfes Bild ab 2 Metern Entfernung). Überdies ist es reizvoll, die Falter zu fotografieren. So bekommen wir über die ersten Monate bereits eine vorläufige Artenliste, die wir um identifizierte Raupen und Nachtfalter ergänzen können (Bestimmungshilfen siehe am Schluß der Broschüre).

Aufgrund der Artenliste können wir Feinabstimmungen im Garten durchführen, zum Beispiel die Anlage zusätzlicher Strukturen oder Anpassungen beim Angebot der Raupenfutterpflanzen.

Farbenfrohe, anmutige Falter und kuriose Raupen begeistern Erwachsene und Kinder. Beobachten und fotografieren von Schmetterlingen sind nicht nur im eigenen Garten spannende Hobbys, sondern auch bei Wanderungen oder an den Urlaubsorten.

AUSWAHL VON WEITERFÜHRENDER LITERATUR, LINKS UND ADRESSEN

Schmetterlings- und Naturgarten:

<http://www.garten-treffpunkt.de/lexikon/schmetterlingsgarten.aspx>

<https://mecklenburg-vorpommern.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/tagfalter/>

Gartenlicht: www.hellenot.org/licht-ein-problem/fauna-flora/nachtfalter/

Mahdmethoden: <http://www.naturtipps.at/mahd.html>

Evers U. (1999): Schmetterlinge im Garten: ansiedeln, beobachten, bestimmen. — Verlag Eugen Ulmer (Stuttgart). 256 Seiten. ISBN 3-8001-6663-1.

Hilgenstock F. & Witt R. (2004): Das Naturgarten-Bau-buch. — Callwey-Verlag (München). 215 Seiten. ISBN 3-7667-1542-9.

Kumpfmüller M. & Kals E. (2009): Wege zur Natur im Garten. Handbuch. — Abteilung Naturschutz (Linz) (Hrsg.).

Witt, R. (2005): Der Naturgarten. Lebendig, schön, pflegeleicht. 2. Auflage. — BLV Buchverlag (München). 200 Seiten. ISBN 3-405-15948-2.

Witt R. (2007): Das Wildpflanzen Topfbuch. Ausdauernde Arten für Balkon, Terrasse und Garten. — Naturgarten-Verlag (Ottenhofen). 163 Seiten. ISBN 978-3-00-021048-8.

Schmetterlingsbestimmung und Lebensweise

www.lepiforum.de/lepiwiki.pl

Stettmer C., Bräu M., Gros P. & O. Wanninger (2011): Die Tagfalter Bayerns und Österreichs. 2. Auflage. — ANL (Laufen) (Hrsg.). 248 Seiten. ISBN 3-931175-89-8.

Ebert G. & E. Rennwald (Hrsg.) (1991 - 2005): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. — Verlag Eugen Ulmer (Stuttgart). [Zehn umfangreiche Bände (Tag- und Nachtfalter)]

Pro Natura - Schweizerischer Bund für Naturschutz (Hrsg.) (1987): Schmetterlinge und ihre Lebensräume. — Verlag Fotorotar (Egg, Schweiz). [Drei umfangreiche Bände (Tagfalter und ausgewählte Nachtfalter)]

Kontakt:

Entomologische Arbeitsgemeinschaften:

Bei der Bestimmung der Arten helfen gerne Mitglieder der Entomologischen Arbeitsgemeinschaften Linz, Steyr und Salzkammergut.

www.landesmuseum.at/de/standorte/biologiezentrum-linz/entomologie.html
www.zobodat.at/

Bezugsquellen:

Regionales Pflanzmaterial, regionales Wiesensaatgut, naturnahe Gartengestaltung:

www.rewisa-netzwerk.at

Sensen (Material und Anleitungen):

www.silvanus.at/shop/sensen-und-zubehoer

www.sensenverein.at

Haftungsausschluss:

Über Angaben bzw. fehlende Angaben zur Giftigkeit, zu phototoxischen Reaktionen sowie zu Allergie auslösenden Eigenschaften der genannten Pflanzen wird keine Haftung übernommen.

Weitere Publikationen der Abteilung Naturschutz:



Weitere Infos zu Naturschutz-Projekten finden Sie auf unserer Website:

www.land-oberoesterreich.gv.at/thema/naturschutz



**Landesregierung
Oberösterreich**
Naturschutz

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz, LDZ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

(+43 732) 7720-11871, n.post@ooe.gv.at

www.land-oberoesterreich.gv.at

FOTOS:

© Erwin Hauser: Rotbraunes Wiesenvögelchen, Schachbrett, Spanische Flagge, Segelfalter, Dickkopffalter, Kleiner Heufalter, Blutströpfchen, Kamillenmönchsraupe, Grünaderweißling, Kleiner Weinschwärmer; © Alexander Schuster: Bläulinge, Tagpfauenauge, Blumenwiese, C-Falter; © P. Gros: Hecke; © Andreas Eichler via Wikimedia Commons: Aurorafalter; © Björn S... via Wikimedia Commons: Wollkrautmönchsraupe; © Holger Gröschl via Wikimedia Commons: Kleiner Eisvogel, Admiral; © Rui Andrade via Wikimedia Commons: Admiral Ei; © fotolia: Raupen des Tagpfauenauges, Distelfalter, Stadl, Taubenschwänzchen, Kleiner Fuchs, Schwalbenschwanzraupe;

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz / Für den Inhalt verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Dr. Gottfried Schindlbauer / Text: Dr. Erwin Hauser, Wolfers, e.hauser@aon.at / Redaktion: Michael Strauch, Dr. Alexander Schuster, Andrea Dumphart/Layout und Reinzeichnung: so...so+co, Daniela Máté, Engerwitzdorf, daniela.mate@tmo.at / Druck: BTS, Engerwitzdorf / DVR-Nr.: 0069264 April 2017

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Publikationen der Oberösterreichischen Naturschutzabteilung](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mein Schmetterlingsparadies im Garten 1-22](#)